



Sections-Vericht.

Auf Verlangen des hiesigen Herzoglichen Amtes, verfügten wir Endes-Unterzeichnete-uns gestern, als den 6ten dieses, früh um 7. Uhr, nach Löberschütz, um daselbst in Gegenwart des Herzogl. Sächsf. Amtes: Actuarii und Notar, publ. Caes. jurati, Herrn Ehrmuth Christian Gottlieb Friedrich Haselius, und der verpflichteten Amtes: Gerichts-Schöppen, nemlich Herrn Amtes: Copisten Carl Tobias Hertels, und Johann Gottfried Fabers von Löberschütz, den Zeichnam des am 4ten dieses plözlich verstorbenen Gottlob F** gerichtlich zu obduciren.

Gedachter Gottlob F** sollte sich, dem Angeben nach, durch eingenommenes Gift selbst getödtet haben. Von dem weißen Pulver, das er eingeschluckt haben sollte, war mir, dem Amtes: Physico, ehegestern, als den 5ten dieses, Mittags eine kleine Quantität in einem mit musikalischen Noten beschriebenen Papier, vom Fürstlichen Amt

Amte in der Absicht zugesandt worden, um darüber eine Untersuchung anzustellen. Dieses Pulver hatte der Verstorbene, der schriftlichen Nachricht des Herrn Pastor Hassé zu Löberschütz zufolge, für gepulverte Schneekenschaalen ausgegeben. Ich, der Physicus, untersuchte vorläufig dieses Pulver in meinem Hause, in Gegenwart des unterzeichneten Amts-Chirurgi, noch vor unserer Abreise nach Löberschütz. Wir streuten davon etwas auf Kohlen, und bemerkten einen Knoblauchgeruch, wie der auf Kohlen geworfene Arsenick giebt; auch schütteten wir etwas Scheidewasser über einen Theil des Pulvers, ohne daß wir ein Aufbrausen bemerkten, welches doch Schneekenschaalen, die aus einer Kalckerde bestehen, mit Scheidewasser verursachen müssen, wie auch ein Stükchen Kreide, womit wir die Güte des Scheidewassers versuchten, augenblicklich that.

Als wir nach Löberschütz kamen, begannen wir uns sogleich in des verstorbenen

L S

Gotte



Gottlob F** Wohnhaus, ließen den Leichnam in die Stube und auf ein zur Section bequemes Gerüste legen, denselben entkleiden, und beobachteten sodann folgendes:

1) Aeußerlich war an der ganzen vordern Seite des Körpers, vom Kopf bis zu den Füßen, kein Fehler noch irgend etwas Widernatürliches wahrzunehmen; auch war der Körper noch frisch, ohne Geruch, und nicht im geringsten aufgetrieben. Als derselbe umgewälzt ward, sahen wir am Rücken zwischen den Schultern, den Rücken herab bis über das Kreuz, und an der hintern Seite der Schenkel und den Waden, die gewöhnlichen blauen Todtenflecken, weil der Körper, wie immer zu geschehen pflegt, auf dem Rücken gelegen hatte.

2) Nach Eröffnung des Unterleibes — der auch, der kühlen Bitterung wegen, keinen faulichten Geruch zeigte — war weder an den Nieren, noch an der vordern und äussern Oberfläche des Magens, noch an den Ge-

där-

därmen, etwas Widernatürliches zu sehen; ausser, daß ein Theil des Querer und der linke Grimmdarm, nebst dem Mastdarm, sehr verengert und zusammengezogen war. Die Blutgefäße dieser Theile waren auch nicht stärker mit Blut angefüllt, als gewöhnlich ist, nur am quererlaufenden Grimmdarm waren einige Gefäße, die sich durch das in ihnen enthaltene Blut auszeichneten. Die hintere und äussere Oberfläche des Magens sah an einigen Stellen, zumal gegen den Pförtner zu, röthlich aus. Die Milz, Leber, Gallenblase, große Magendrüse und die Nieren, nebst der Harnblase, waren von natürlicher Beschaffenheit.

3.) Bey Eröffnung der Brusthöhle zeigten sich die Lungen in natürlichem Zustand. Im Herzbeutel war wenig Feuchtigkeit. Die Krankgefäße des Herzens waren von Blut strotzend, und das Herz selbst, zumal dessen rechte Höhle und Kammer, war voll von einer Menge von bloß flüssigem Blut,
das



das bey den, in das Herz gemachten, Einschnitten starck hervorquoll. In der Speiseröhre, von welcher ein beträchtliches Stück ausgeschnitten ward, so auch am Mund, war nichts Widernatürliches und keine Entzündung zu sehen.

4) Als die Hirnschaale geöffnet ward, sah man die Blutgefäße auf der harten Hirnhaut von Blut größtentheils leer; ein gleiches war auch an den Adernhöhlen oder sinibus dieser Haut, und an den auf der Oberfläche des Gehirns laufenden Adern zu bemerken: nur die Gefäße auf dem hintern Theil des Gehirns enthielten einiges, und zwar flüssiges Blut. Das große Gehirn selbst, wie auch das kleine Gehirn, war von guter und natürlicher Beschaffenheit. In den großen Gehirnkammern war, wie gewöhnlich, nur ein wenig Wasser. Auch im Boden der Hirnschaale war alles natürlich.

5) Zuletzt ward die speciellere Untersuchung des Magens, als worauf es bey dieser gerichte.

richtlichen Section besonders ankam, mit aller nöthigen Behutsamkeit vorgenommen. Nachdem also der Magen links und oben bey dem Eintritt der Speiseröhre, und rechts unten bey dem Anfang des Zwölff-Finger-Darms, gehörig unterbunden worden; so ward er, nebst dem, was in demselben war, herausgenommen. Bey dem Aufschneiden desselben fanden sich darin, beim Augenmaaß nach, wohl 7. bis 8. Unzen von einer dünnen, dunkelrothen, fast schwärzlichen Feuchtigkeit, die wie ein flüssiges Blut aussah, und von uns auch für Blut, das aus den Gefäßen der innern Haut des Feuchtigkeits ausgetreten wäre, und sich mit den Feuchtigkeiten vermischt hätte, gehalten ward: auch war darin etwas von dem Schleim, den man mehrentheils im Magen findet, und eine ziemliche Menge von dem weissen Pulver zu sehen, das der Verstorbenen verschluckt hatte. Die innere Haut des Magens war am linken Theil oder blinden Ende desselben, an solchen Stellen, wo hauptsächlich viel von dem Pul-



Pulver gelegen zu haben schien, und wo auch noch einige gröbere Körner desselben anhiengen, besonders aber am rechten Ende des Magens, gegen den Pfortner zu, an einer wol 4. bis 5. Zoll langen und ein paar Zoll breiten Stelle, sehr stark entzündet, und von fast dunkelrother Farbe, und es sah so aus, als wenn die kleinen Gefäße an diesen Stellen gleichsam wie angestrichen und gedönet wären. Der Zwölffinger : Darm hielt auch hin und wieder etwas von dem weissen Pulver, und schien auch an einigen Stellen, wiewol nicht in dem Maaß wie der Magen, entzündet. Das, was im Magen enthalten war, tharen wir sehr sorgfältig in ein reines wohlverwahrtes Glas, und nahmen es, zu weiterer Untersuchung, mit nach Hause.

Als ich, der Amts - Physicus, wieder nach Jena kam, machte ich mir es zu einem meiner ersten Geschäfte, den mir vom Herzoglichen Amt, wie oben gedacht worden

den

den, zugesickten Rest vom weissen Pulver
sowol, als auch das, was davon im Ma-
gen enthalten gewesen war, mit aller Vors-
sicht und Genauigkeit zu prüfen. Weil
der Amts-Chirurgus indessen seinen an-
dern Geschäften nachgegangen war, und
mir es doch darum zu thun war, meine
Untersuchung in Beyseyn von kundigen Per-
sonen anzustellen; so ließ ich das noch
wohlverbundene Glas in die hiesige Uni-
versitäts-Apotheke tragen, und stellte das
selbst, nachdem ich das Glas eigenhändig
eröffnet, und den erwähnten Rest des Pul-
vers aus meiner Tasche gezogen, meine
Proben, in Gegenwart des Universitäts-
Apothekers, Herrn Schwarze, und seines
Gesellen, an. Es ergab sich, daß beide
Pulver völlig einerley waren, und einer-
ley Resultate zeigten. Was davon auf
Kohlen geworfen ward, roch augenblicklich
nach Knoblauch, und dieser Geruch ward
von allen sogleich für den nämlichen gehal-
ten, den ein unmittelbar nachher auf Koh-
len geworfenes Stückchen Arsenick gab. Auch
das



das äußerliche Ansehen des weissen Pulvers war, wie das, vom andern, auf der Stelle gepulverten, Arsenick. Etwas davon zwischen ein paar Kupferpfennige gestreut und damit durchgeglüht, machte diese sogleich weiß, welches wieder ein offener Beweis vom Arsenick war. Scheidewasser brauste damit nicht; zum Zeichen, daß es keine gepulverte Schneckenhaalen waren. Dieses ward von uns allen, als völlig zur untrüglichen Probe hinlänglich, angesehen.

Aus dem Zustand der innern Haut des Magens und des Zwölffinger = Darms, aus dem darin enthaltenen Blut, ingleichen aus der durchgängigen Flüssigkeit des Bluts im Herzen, Kopf u. s. w. (denn das Blut von Personen, die vom Gewitter erschlagen, oder von Thieren, die durch die Electricität getödtet worden, ingleichen von solchen, die durch den Biß sehr giftiger Schlangen oder durch heftige Gifte umgekommen, verliert sogleich seine Kraft,

die

die als das eigenthümliche Leben des Bluts angesehen werden kann) erhellet klärlich, daß der unglückliche Gottlob F**, durch die zu sich genommene beträchtliche Menge vom Arsenick, wovon schon ein paar Gran tödten können, ums Leben gekommen sey. Die fürchterliche Kraft des Arsenicks ist jedermann viel zu bekannt, als daß es im mindesten eines anderweiten Zeugnisses, dergleichen es in allen hieher gehörigen Schriftstellern unzählige giebt, bedürfte. Das einzige glauben wir indessen noch anführen zu müssen, daß ein Bauer, der bey des gedachten F** Todte gegenwärtig gewesen, und von uns, in Gegenwart des Herrn Amts-Actuarii und der Gerichtschöppen, darum befragt ward, sagte, der Verstorbene habe sich vor seinem Ende gewaltig zusammen gekrümmt und Zuckungen bekommen. — Gerade so schmerzhaft ist der Tod derer, die durch Gift sterben. Daß der Todt in gegenwärtigem Fall so schnell erfolgt ist, kam von der Beyt. 3. Arzneyg. III. B. M. Menge



Menge des genommenen Giftes her; daß dadurch aber im Magen nicht noch mehr sichtbare Verwüstungen entstanden, kam offenbar daher, weil der Verstorbene ein Brandweinsäufer, und also sein Magen an heftige Dinge schon mehr gewöhnt war.

Daß der plötzliche Tod durch keinen Schlagfluß und durch keine Erstickung erfolgt sey, zeigten die von Blut so leeren Gefäße des Gehirns; auch war aus dem übrigen so gesunden Körper schlechterdings keine nur entfernte Wahrscheinlichkeit für einen andern, aus den hier so offenbar erfolgten Tod, von einer Vergiftung zu finden.

Obiges alles haben wir, nach unserm besten Wissen und Gewissen hierdurch bezeugen, und unter unserer Namens; Unterschrift und beygedruckten Siegeln bekräftigen



tigen sollen. Jena den 7ten Februar
1785.

D. Just. Christian Loder,
als Amts Physicus.

S. W. S.
Chirurgus.

Bericht an das Fürstl. Amt Wei-
mar.

Nachdem uns Endesunterschriebenen, ges-
tern früh kurz vor 8 Uhr die Requisition
von Fürstl. Amte Weimar zugekommen:
uns so gleich nach der Wallendorfer Mühle
zu begeben, weil sich daselbst diesen Mor-

N 2

gen